

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

178 (1.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534928)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 178.

Donnerstag den 1. August 1901.

111. Jahrgang.

Der neue Zolltarif.

Nicht weniger als 167 Seiten umfaßt die Beilage, in welcher der Reichsanzeiger in seiner Ausgabe vom 26. Juli die Entwürfe des neuen Zolltarifgesetzes und des dazu gehörigen Tarifs mitteilt, so daß eine wörtliche Wiedergabe dieser voluminösen Dokumente an dieser Stelle selbstverständlich ganz unmöglich ist. Es seien daher hier nur die allerwichtigsten Positionen speziell der landwirtschaftlichen Zölle, die wir zum Teil schon einmal mitteilten, wiedergegeben: Roggen 6 M., bisheriger autonomer Zoll 5 M., bisheriger Vertragssoll 3,50 M., Gerste 4 M. (bisher 2,25 M., 2 M.), Hafer 6 M. (bisher 4 M., 2,80 M.), Gerstenmalz 6,25 M. (bisher 4 M., 3,60 M.), Weizen 6,50 M. Für diese Hauptgetreidearten sollen die Zölle durch die Handelsverträge nicht unter gewisse Beträge herabgesetzt werden, und zwar Roggen nicht unter 5 M., Weizen nicht unter 5,50 M., Gerste nicht unter 3 M. und Hafer nicht unter 5 M. Dann sind von den landwirtschaftlichen Zöllen etwa noch hervorzuheben: Pferde je nach Wert 30—300 M., bisher autonomer Zoll 20 M., Vertragssoll 10—20 M., Stiere und Kühe 25 M. (bisher 9 M., 9 M.), Zungvieh 15 M. (bisher 6 M., 5 M.), Kalber 4 M. (bisher 3 M.), Ochsen 12 M. für den Doppelzentner Lebendgewicht, statt bisher 30 M. und 25,50 M. pro Stück, Schweine 10 M. für den Doppelzentner, statt bisher 6 und 5 M. für das Stück, Fleisch und Speck frisch 30 M. (bisher 20 M., 15 oder 17 M.), einfach zubereitet 35 M. (bisher 20 M., 17 M.), zum feineren Tafelgenuss 75 M. (bisher 60 M., 50 M.), Schweinefleisch 12,50 M. (bisher 10 M.), Würste 45 M., Butter 30 M. (bisher 20 M., 16 M.), Käse 30 M. (bisher 20 M., 15—20 M.), Eier 6 M. (bisher 3 M., 2 M.), Margarine 30 M. (bisher 20 M., 16 M.); Honig 40 statt 20 M.; Holz in seinen verschiedenen Arten weist ebenfalls durchgängig größere oder kleinereollerhöhungen auf. Im allgemeinen entspricht die amtliche Mitteilung der Eingangszölle für landwirtschaftliche Produkte, besonders für Getreide, Fleisch und Vieh, den hierüber im Beobachter schon gegebenen Riffern. Von Kolonialwaren sollen künftig 3 G. zahlen: gebrannter

Kaffee 50 M., Rohkaffee 40 M., Kakao roh 35 M., zubereiteter 45 M., Thee 100 M. Frische Weintauben zahlen 24 M., frische Süßfrüchte 12 M., getrocknete Feigen, Datteln, Rosinen und Korinth 24 M., andere getrocknete Süßfrüchte 30 M. Alle Arten Zucker zahlen 40 M., Saccharin aber, das bislang frei war, zählt 8000 M. Wein in Fässern zählt 24—160 M., Schaumwein in besonderen Behältnissen 120 M., anderer Wein nicht in Fässern 48 M., Bier 6 M., Branntwein in Fässern 160 M., in andern Behältnissen 240 M., Caviar 150 M., zubereitete Fische 3—75 M. usw.

Politische Uebersicht.

Berlin, 30. Juli. Der neue Zolltarifentwurf beherrscht vollständig die innerpolitische Situation. Der Fragen, welche gelegentlich der Veröffentlichung der dem Bundesrat vorgelegenen Zollsätze in der Öffentlichkeit besprochen werden, ist Legion. Im Vordergrund steht natürlich die, daß die vorgeschlagenen Vertragssätze für die hauptsächlichsten vier Getreidearten den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich machen könnten. Man braucht bloß darauf zu verweisen, daß auch Frankreich bei einem Weizen Zoll von 5,60 M. Handelsverträge abgeschlossen hat, um dieser Befürchtung ein Ende zu machen. Auch meinen einzelne Blätter, daß die Differenz zwischen den autonomen und Vertragssätzen für die vier Getreidearten zu gering sei und glaubt, daß, um einen so kleinen Vorteil zu haben, das an der Getreideeinfuhr nach Deutschland interessierte Ausland sich nicht gerade große Mühe geben würde, einen Vertrag mit Deutschland abzuschließen. Die einzelnen Staaten des Auslandes, die nach Deutschland Getreide exportieren und weiter exportieren wollen, werden sich schon ihrer Konkurrenz wegen bemühen, die niedrigeren Sätze für Getreide zu erlangen. Auch ist dadurch, daß im Zolltarifgesetz ein 200 pCt-Zuschlag für Waren aus Ländern, die deutsche Probenienzen schlechter als andere behandeln, ein genügender Druck zum Abschluß von Handelsverträgen mit Deutschland ausgeübt. Also auf die Androhung eines allgemeinen Zollkrieges, in welchen Deutschland wegen der neuen Getreidezollsätze geraten soll, ist nicht viel zu geben.

Frankreich, Paris, 30. Juli. Auf den Auslieferungsantrag der deutschen Regierung verhaftete die Sicherheitspolizei den deutschen Unterthan Kurt v. Eischmannsdorf, der unter dem Namen Graf v. Uexküll-Syllenband in Deutschland zahlreiche Schwindelacten verübte.

Italien, Neapel, 30. Juli. Ein heute früh über das Befinden Crispians ausgegebener Bericht besagt, die gestern bezüglich der K. K. Kräfte und Herzthätigkeit festgestellte leichte Besserung hält an, doch besteht dabei die nervöse Depression weiter fort.

Großbritannien, London, 29. Juli. (Unterhaus.) Finanzsekretär beim Kriegsamt Stanley teilte mit, die Zahl der Buren, die seit Ausbruch des Krieges gefangen genommen sind oder sich ergeben haben, betrage etwa 33 000. — Balfour legte dem Hause eine Votenschaft des Königs vor, welche besagt, der König, von dem Wünsche befehlt, Lord Roberts zur Anerkennung für dessen hervorragende Verdienste als Oberkommandierender in Südafrika ein besonderes Zeichen der Gunst zu geben, empfehle dem Hause, Roberts eine Dotation von 100 000 Pfund zu gewähren. Die Verlesung der Votenschaft wurde von den Iren mit lauten Protestrufen aufgenommen.

Canada, Halifax, 30. Juli. Ein Vertreter der Provinz von Maritoun besagt die Bezirke und ist bemüht, außerordentliche Arbeitskräfte für die Ernte zu gewinnen. Er schätzt den Weizenantrag auf 60 Millionen Bushels und sagt, es werden 50 000 Arbeiter nötig sein für die Ernte. Die canadische Pacific-Eisenbahn gewährt den landwirtschaftlichen Arbeitern, von denen man hofft, daß sie als ständige Ansiedler in Canada bleiben, besondere Vergünstigungen.

Afrika, Algier, 30. Juli. Der hiesige Korrespondent des Journal hatte gestern eine Unterredung mit dem Grafen Waldersee, der ihm sagte, er besuche die Stadt Algier auf Anregung des jetzigen Generals, früheren Obersten der Juaven Gwilleh, mit dem er die besten Beziehungen unterhalten habe. Waldersee fügte hinzu, daß das Verhältnis zwischen den deutschen und den französischen Soldaten immer ein angenehmes und vorzügliches gewesen sei. Bezüglich der gegenwärtigen Lage in China erklärte Graf Waldersee, er glaube, daß man der Stimmung der Bevölkerung in Peking, die von derjenigen des ganzen

Maskenspiel des Lebens.

Roman von August Niemann.

(Fortsetzung.)

Die Einladung zu Liebesgesprächen, zum Versteckenspiel, zu allerhand unternehmen Abenteuer lag in der Luft, und der Prinz sagte sich, daß er doch noch an keinem Plaz in Großstädten ein so gutes Terrain für wahrhaft anziehenden Lebensgenuss gefunden hätte, wie hier in dem kleinen Neustadt. Er stand unter dem Eindruck der Versicherung des Halbverhehlten, ihn berausche das Glas Bild unter den ungewissen und wechselnden Richtwirkungen, ihn regte die Musik auf und der laue Wind unter den herzhlichen Bäumen.

Es war nicht gut für ihn möglich, immer an Irma's Seite zu bleiben. Er wollte vorfristig sein, und er sprach auch mit anderen Damen, namentlich mit Gräfin Eva, die ihm gut gefiel. Aber er verfolgte Irma fast unablässig mit dem Blicke, und er hatte die Gewißheit, daß sie das fühlte. Jetzt stand sie drüben am andern Tische, und der Adjutant von Oldsberg bot ihr ein Glas aus der großen Boule de 8 Offizierskasinos dar, die mit Maitrant gefüllt war. Wie reizend sie den Arm ausstreckte, wie schelmisch ihre schwarz'n Augen funkelten! Sie nahm das Glas in die Hand und nickte dankend, wie eine Fee stand sie hell und leuchtend in'm umgebenden Schatten da. Nun wandte sie, während sie das Glas zu den Lippen erhob, ein wenig den Kopf zu ihm her, und als er nun eilig auch sein Glas ergriff, nickte sie kaum merklich. Es galt ihm, er wachte es.

Gräfin Eva, mit der er sich gerade unterhielt, sah ihn fragend an.

„Ihr Wohl, Gräfin.“, sagte er höflich.

Sie dankte, und ein schwermütiges Lächeln zuckte um ihre Lippen.

„Wirklich?“ fragte sie. „Ich danke Ihnen, Prinz.“

Er spürte eine kleine Verlegenheit.

„Wenn Sie erlauben, Gräfin, werde ich Ihnen nächstens meine Aufmerksamkeit auf Ihrem Schlosse machen“, sagte er, um doch etwas zu sagen.

„Sehr liebenswürdig, Prinz. Aber nun will ich Sie von der Unterhaltung mit mir dispensieren. Ich glaube, drüben zieht Sie ein stärkerer Magnet.“ — „O nein, ich habe gar nicht abgesehen“, fuhr sie auf seinen Blick fort, „ich denke jedoch, man muß den Augenblick benutzen. Wir wären alle glücklich, wenn wir es besser verständen, die guten Stunden und Momente wahrzunehmen.“

„Darin liegt eine tiefe Weisheit, Gräfin. Aber sollten Sie das nicht gut verstehen?“

„Nicht genug, ich habe es nie genug verstanden. Wir denken gar zu leicht, das Gegenwärtige sei nur provisorisch und wir hätten noch die Wahl vor uns. Aber das ist ein verhängnisvoller Irrtum.“

Es zuckte wieder schwermütig um ihre Lippen.

Der Prinz erhob sich.

„Ich folge Ihrem Wink, Gräfin“, sagte er.

Die Auserwählten der schönen Dame, in deren Blick und ganzem Wesen er eine Herzensgeschichte lebensfähiger Art las, hatten ihn lebhaft berührt. Sie gaben ihm eine Lehre, die er gern hörte. Es klang ihm so, als ob jemand, der sich auf die Sache verstände, ihm zugerannt hätte: du bist ein Thor, wenn du schüchtern bist. Nur einen Kuß, einen einzigen Kuß von diesen wundervollen Lippen! dachte er. Nur einmal möchte ich sehen, wie diese Augen, die mich verrückt machen, zärtlich schmelzend verschwinden, wenn ich sie auf den Mund kisse! Himmel, welch ein Narr war ich! Ich bin hierher gegangen, als ginge es ins Kloster und gegen den Dofel und die Tante kaum artig gewesen. Und da muß ich gerade hier, in

diesem fremden Winkel, das verführerischste Wesen treffen, das ich jemals gesehen habe. Es ist ein Verhängnis, aber ein schönes. — So näherte er sich denn Irma wieder und zog sie in ein Gespräch.

Es waren nicht eben tiefe Sachen, die beide erörterten. Eher hätte es abgemacht klingen können, daß der Prinz die Meinung äußerte, weiße Kleider fäßen abends poetisch aus, und Irma entgegnete, bei Nacht wären alle Kagen grau. Aber es kam den beiden augenscheinlich nicht darauf an, tiefsinnig zu sein. Sie hätten kaum nötig gehabt, mit dem Munde zu sprechen, sie verstanden sich schon ohne Worte.

Die Gesellschaft hatte zum Teil angefangen, spazieren zu gehen. Vom langen Eilen auf den harten Bänken und Stühlen waren die Glieder steif geworden, und es war eine angenehme Abwechslung, auf den Parkwegen zu promenieren und den bunt beleuchteten Plaz aus der Ferne zu betrachten. Diese Rundgänge boten die schönste Gelegenheit zu verliebten Ländeleien, und der Prinz war nicht der einzige, der ein zärtliches Interesse gehabt hätte. Wohl ein halbes Duzend Paare hatten sich fachte aufgemacht und die schattigen Teile des Vergnügungsortes gesucht. Sie gingen nicht so weit weg, daß sie Anstoß erregen konnten, die jungen Damen und Leutnants. Sie blieben innerhalb der Schranken der in Neustadts Gesellschaft gültigen Anstandsregeln, in diesem Falle innerhalb des leichten eisernen Gitters, das zwischen dem Gebiet der „Silbernen Gobel“ und dem eigentlichen Park sich hinzog. So war das Herkommen, so die Sitte bei diesen ländlichen Festen. Aber das erlaubte Terrain war groß genug, um sich freundliche Dinge zu sagen, die in Gegenwart der Mutter zu freundlich geklungen haben würden. Die Mütter saßen an den erleuchteten Tischen und spähten in das Dunkel hinein. Bald saßen sie das helle Gewand des Mädchens neben dem Mägen einer Uniform dort hinten schimmern, bald verschwand es, und das Mutterherz

übrigen Landes gänzlich verschieden sei, keine zu große Bedeutung beimeßen dürfe und daß jetzt die Wiederherstellung der Ruhe in China gesichert sei.

Indien. Der Vizekönig von Indien telegraphiert: Die Ernteausichten haben sich im allgemeinen etwas gebessert; die Regenmengen erreichten bei weitem nicht den Durchschnitt, sind jedoch für den Augenblick genügend, ausgenommen in Dekkan, Sujerat, West-Bunja, einem Teil Zentralindiens und der Rajputanastan. Bisher ist kein allgemeiner Schaden entstanden. Die Berichte lassen eine Verfürgung nicht aufkommen.

China. Die Times melden aus Peking: Die Chinesen warten gespannt die Wirkung der tibetischen Gefandtschaft nach Petersburg ab. Sie erkennen, daß dies Ränkepiel mit einer Macht, welche nominell China untergeben ist, den Zweck hat, die russische diplomatische Aktion zu stärken und ihre Macht der Ueberredung zu erhöhen, wenn die mandchurische Frage wieder aufgerollt wird, was in kurzem geschehen wird.

Korrespondenzen.

* **Jever, 31. Juli.** Der Präsident des Oldenburger Kriegerbundes, Generalleutnant z. D. v. Legat Czellenz, wird zum Herbst ds. Js. von Oldenburg nach Breslau dauernd übersiedeln. General v. Legat war als Nachfolger des verstorbenen Majors Straderjan der erste Präsident des Oldenburger Kriegerbundes, der, nachdem zu diesem Besuche die Satzungen geändert waren, nicht von der halbjährlich stattfindenden Vertreterversammlung des Oldenburger Kriegerbundes gewählt wurde, sondern dessen Ernennung durch den Großherzog erfolgte. Nach dem Fortzuge von Legats muß nun ein neuer Präsident von dem Großherzog ernannt werden.

* **Die Viehpreise** sind in diesem Jahre bisher im allgemeinen niedriger gewesen als in der gleichen Periode der letzten Jahre; es wird das zurückgeführt auf die ungünstigen Futterverhältnisse in gewissen Bezirken, die als Absatzgebiet für unser Vieh in Betracht kommen. Hervorragend gutes Vieh erzielt aber immer noch hohe Preise. So wurden auf dem geistlichen Markte nicht nur zwei Kühe für 900 Mk. verkauft, sondern zwei andere zusammen für den noch ansehnlicheren Preis von 1000 Mk.; ferner wurde von einem hiesigen Händler im Lande eine Kuh für 550 Mk. angekauft.

* **Garmes, 30. Juli.** Bei dem letzten Gewitter am vorigen Sonnabend wurde eine Kuh im Elisabethsgraben, wie wir nachträglich erfahren, vom Blitz getötet. — Die in unserem Orte über das Tief führende Steinbrücke wird jetzt seitens der Eisenbahn gründlich repariert. Die oberen Steingeländer werden ganz neu aufgeführt, so daß die Brücke nach der Reparatur ein neues und schmuckes Aussehen haben wird.

* **Vom Lande, 30. Juli.** Von Tag zu Tag nimmt nach der angenehmen Abkühlung durch die Gewitter der vorigen Woche die Wärme wieder zu und es hat den Anschein, als ob wir wieder einer Zeit mit tropischer zu nennender Hitze, wie wir sie kürzlich durchgemacht haben, entgegen gehen. Dem Landmann kommt das schöne, sonnige Wetter bei der Getreideernte sehr zu statten. Stellenweise steht der Roggen schon in Hock und wird eingefahren. Schon sieht man „fabrendes Volk“ die

bewegte sich zuweilen in Sorge, zuweilen in Hoffnung. Schon mehrere Verlobungen waren im Hintergrunde der „Silbernen Gabel“ zu stande gekommen, doch nicht alle zur Friedlichkeit der Eltern.

Auch Hedwig befand sich auf der Promenade. Herr Ottomar Glaschling, der Rentier und Jagdbesitzer vom Stammtische der Offiziere und Hofherren, hatte sie bewogen, mit ihm zu gehen. Sie hatte erst recht keine Lust bezogen, und als Herr Glaschling sich ihr getreten war, um sie aufzufordern, war ihre Miene unaufmerksam und ablehnend gewesen. Aber ihre Mutter hatte sich geräuspert und sie so bedeutungsvoll angesehen, daß sie nachgegeben hatte. Herr Glaschling war als ausgezeichnete Partie bei allen Mittern hoch angesehen, aber es umgab ihn ein eigenartliches Etwas, das niemals richtiges Vertrauen und rechten Mut ihm gegenüber aufkommen ließ. Er war ein sehr gut gewachsener, beinahe schön zu nennender Herr in den besten Jahren. Er ging stets so elegant, daß die Schneider Neustadts sich nach ihm richteten wie nach einem Modemagazin, und mit weiblicher Ehrsucht von seinem Frankfurter Lieferanten sprachen. Er besaß eine schöne Villa mit einem Garten und Glasbauwerk voll der feinsten Blumen, er legte hohen Wert auf alles, was die äußere Erscheinung des Menschen verschönt und gefällig macht; er kritisierte scharf die Toiletten der Damen und war ein Kenner von Kostümen wie von Silikaten der Zimmereinrichtungen alter und neuer Zeit. Man hätte denken sollen, daß ein solcher Herr, reich und unabhängig, schon längst, wenn auch nicht sein Herz, so doch seine Freiheit verloren und eine der zahlreichen jungen Damen zum Altar geführt haben müßte, deren Familien ihn als Schwiegersohn mit Freuden begrüßt haben würden. Aber Herr Glaschling hatte bis in sein vierzigstes Jahr allen Verlockungen, Verführungen und Angriffen steteig widerstanden, was um so erstaunlicher war, als er beinahe immer irgend einer Dame den Hof machte. Er war dadurch in einen ganz besonderen Ruf gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Straßen ziehen, um bei den in kurzer Zeit die Arbeit aufnehmenden Dreschmaschinen lohnenden Verdienst zu finden. Erseut ist allerdings niemand über diesen Zug, da unter demselben sehr häufig zweifelhafte Existenzen sind, und der Landmann ist froh, wenn die Drescharbeit gethan ist und der Hof wieder verlassen wird.

* **Sande, 30. Juli.** Im heutigen Termin zur Verpachtung des Severschen Grodens — etwa 30 Hektar groß — und einiger Parzellen des Catharinengrödens wurde für den ersten, der nur zur Fettweide benutzt wird, der bisherige Preis von 145 Mk. für ein Hektar wieder geboten und der Zuschlag erteilt. Das andere Land konnte dagegen wegen ungenügenden Gebots nicht zugeschlagen werden.

* **Sande, 30. Juli.** Wie die Zeitungen berichteten, ist zum Rektor der Universität in Wien der Professor der Philologie Hofrat Jakob Schipper gewählt worden. Schipper ist der Sohn des früheren Landwirts Peter Schipper zu Santerbusch und erwarb sich nach beendetem Studium in Bonn den Doktorhut. Er wirkte dann längere Zeit als Professor der philosophischen Fakultät zu Königsberg und folgte vor 25 Jahren einem Rufe nach Wien, woselbst er zu den eifrigsten Vorkämpfern des Deutschthums gehört. (W. T.)

* **Sande, 30. Juli.** Die Einkommensteuerrolle unserer Gemeinde liegt vom 1. bis 24. August im Hause des Gemeindevorstehers Brahm's zur Einsicht der Interessenten.

* **Oldenburg, 30. Juli.** Vom 1. August d. J. ab beträgt die Gültigkeitsdauer der auf der Station Oldenburg zur Ausgabe kommenden Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt nach London 45 Tage.

* **Oldenburg, 30. Juli.** Ueber einen Unfall des Großherzogs, der schlimmere Folgen hätte haben können, erfahren die R. f. St. u. L. folgendes: Als der Großherzog vor einigen Tagen bei einem Spazierritte die Brücke auf dem Markwege passierte, brach plötzlich das Pferd durch den schadhafte geworbenen Breiterbelag. Der Großherzog sprang sofort vom Pferde und erlitt glücklicherweise keinerlei Schaden. Die Verletzungen des Pferdes sind ebenfalls nur geringfügiger Natur. Nachdem der Großherzog sein Pferd gegen ein rasch herbeigeholtes ausgewechselt hatte, setzte er den Spazierritt fort. Die betr. Brücke ist nunmehr schnellstens einer gründlichen Reparatur unterzogen worden.

* **Oldenburg, 30. Juli.** Ueber den Zusammenbruch des Versand-Geschäftes Zeteler Weberei Sanften u. Co. zu Oldenburg geben die Nachr. auf Grund eingezogener authentischer Informationen folgendes Bild: Obwohl der Umfang der Firma während der letzten Jahre sich geradezu verdoppelt hatte, nahmen die Einrichtungen von Agenturen — über 3000 Agenten arbeiteten für sie — sowie die Kosten des weitverzweigten Kellamewesens doch die Mittel der Firma berat in Anspruch, daß von einem wirklichen Verdienen nicht mehr die Rede sein konnte. Hinzu trat, daß wohl seit dem Bestehen (1887) des Geschäftes niemals hinreichendes Kapital als Geschäftsfonds vorhanden war, deshalb gestaltete sich der Einkauf der Waren um etwa 6 bis 10 Prozent höher, als wenn bar bezahlt oder diskontiert worden wäre. Auch mußten die erforderlichen Geldmittel teuer beschafft werden, und das Geschäft geriet ganz in die Hände seiner Geldgeber. Ueber die augenblickliche Lage ist folgendes zu sagen: Auf gerichtliche Anordnung wurde die Sequestration verfügt, weil einmal die Inhaberin der Firma auf Reisen war, und weil ferner der Gefahr einer die Masse schädigenden Einwirkung begegnet werden sollte. Nach summarischer Aufmachung des Sequesters, Herrn Rechtsanwalt Greving hier, betragen die Passiva ca. 275 000 Mk., die realisierbaren Aktiva nur etwa 80 000 Mk. Von den hiesigen Bankgeschäften war, wie wir hören, die Vereinsbank die Domizilstelle der Wechselaccepte der Zeteler Weberei Sanften u. Komp.; die anderen Banken sind nicht beteiligt, und hiesige Geschäftsleute sind glücklicherweise auch nur in geringem Umfange mit verhältnismäßig kleinen Summen engagiert.

* **Wilhelmshaven, 30. Juli.** Der Panzerkreuzer Ersatz König Wilhelm, den die Werft von Blohm u. Voß in Hamburg zum Bau in Auftrag erhalten hat, soll als Schweslerschiff des am 22. Juni d. J. auf der Kaiserl. Werft in Kiel vom Stapel gelassenen großen Kreuzers Prinz Adalbert gebaut werden.

Dreijährig-Freiwillige für Klausuren werden gegenwärtig von der Kolonialabteilung gesucht. Bevorzugt werden Handwerker von Beruf, z. B. Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Klempner, Glaser, Töpfer, Maler, Tischler, Schuhmacher und Schneider. Nähere Auskunft über Lösungszuflagen, wie Hin- und Herreise erteilt die Kolonialabteilung.

* **Hel, 30. Juli.** Gestern Nachmittag wurden beim Husmannschen Gasthofe der Krönungskommission die Füllen mit der Abstammung von den beiden Hengsten der Hengsthaltungsgenossenschaft Friesia vorgeführt. Auch hatten sich mehrere Landwirte zur Besichtigung der Füllen eingefunden. Allgemein hörte man, daß die Nachzucht durchweg eine sehr gute ist. In den Kreisen der Landwirte hat die Vorführung der Füllen großen Anklang gefunden.

* **Aus Ostfriesland.** Der Bezirksauschuß in Aurich hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, die Jagd

auf Rebhühner zum 1. September und auf Hasen zum 15. September zu eröffnen.

Vermischtes.

* **Leipzig, 28. Juli.** Der Verlust des Zentralvereins der Gustav Adolf-Stiftung beim Konkurs der Leipziger Bank wird jetzt, um solchen Angaben entgegen zu treten, offiziell festgestellt. Der Verein besitzt zwölf Aktien der Bank im Werte von 9000 Mk. und hat dort ein Guthaben von 185 556 Mk. Dieses wird er nur zum Teil verlieren. Die Auszahlungen an die verschiedenen Diasporagemeinden im In- und Auslande sind unbeschadet des zu erwartenden Verlustes ohne jeden Abzug und Verzugs ausgezahlt worden und werden auch weiter ausgezahlt werden.

* Aus London wird Pariser Blättern berichtet: Die Gesundheit der Kaiserin Eugenie giebt von neuem ihrer Umgebung zu Besorgnissen Anlaß. Sie leidet gegenwärtig schwer, und in der letzten Woche haben sich ernste Symptome gezeigt. Die Kranke spricht nur noch mit großer Mühe und kann sich nur unter starrten Schmerzen bewegen.

* **„Dichtung und Wahrheit.“** „Ehrlich im Handel — Ehrlich im Wandel!“ sagt so schön Teilinden. Nicht weniger schön ist, wie dem H. C. ein Leser aus Kassel schreibt der folgende, im Bestteil der dortigen Trebertröndung dem Eintretenden von der Treppensteige entgegenleuchtende Spruch, der nach den neuesten Ereignissen höchst unangebracht erscheinen dürfte:

„Im Kopfe die Klarheit,
Im Munde die Wahrheit,
Im Herzen die Treue,
Und nimmermehr Neue!“

Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Dreyfus.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fortsetzung des Tagebuchs.

1. Januar 1896.

Tage und Nächte vergehen trostlos, eintönig und endlos langsam, bei Tag erwarte ich ungeduldig die Nacht und hoffe im Schlaf einen Ruhe zu finden, bei Nacht erwarte ich nicht weniger ungeduldig den Tag, und hoffe, durch ein wenig Thätigkeit meine Nerven beruhigen zu können.

Wie ich so die Briefe der letzten Post immer wieder las, wurde mir klar, was für ein schwerer Schlag es für die Meinigen sein würde, wenn ich vom Schauplatz verschwände, daß meine Pflicht gegen alle es erfordert, bis zum letzten Atemzuge Stand zu halten.

12. Januar 1896.

Antwort des Herrn Präsidenten der Republik auf mein Gesuch, das ich am 5. Oktober 1895 an ihn gerichtet hatte:

„Ohne Motivierung abgewiesen.“

24. Januar 1896.

Ich habe nichts weiter hinzuzufügen, die Stunden gleichen sich alle, in angstvollem, gequältem Hoffen auf ein besseres morgen.

26. Januar 1896.

Endlich habe ich nach langen Monaten des Wartens ein ordentliches Paket Bücher erhalten.

Wenn ich nun meine Gedanken fixieren muß, so hat mein Gehirn wenigstens auf Augenblicke Ruhe, aber ich kann leider nicht lange lesen, es ist alles in mir viel zu sehr erschüttert.

2. Februar 1896.

Der Courier von Cayenne ist angekommen, er hat keine Briefe für mich.

12. Februar 1896.

Eben erst habe ich meine Post erhalten. Immer noch nichts, ich muß eben weiter kämpfen, weiter stand halten.

Auszüge aus den Briefen meiner Frau (erhalten an jenem Tag):

Paris, 9. Dezember 1895.

Wie immer haben mich Deine heißersehnten Briefe tief bewegt und mir meinen Sonnenstrahl gebracht, es ist der einzige Augenblick der Erholung und Freude in den langen Monaten, in den schwersten, laiensten Tagen. Wenn ich diese Zeilen lese, aus denen so viel Energie und Willenskraft spricht, so empfinde ich, wie Dein Wesen in meinem schwingt; Deine feinsten Thatsachen stützt auch meine Kräfte, mir scheint, als verdoppelten sie sich unter der Macht Deines Willens. . . .

Paris, 19. Dezember 1895.

Voriges Jahr um diese Zeit hofften wir am Ende unseres Lebenswegs zu sein. Wir hatten unser volles Vertrauen in die Gerechtigkeit des Gerichtshofes gesetzt, wir waren über den grauenhaften Irrtum, der begangen worden war, entsetzt. Nun liegt ein ganzes Jahr hinter uns, das uns sowohl durch die nichtswürdige Kränkung, die man uns angethan, als auch durch das unerträgliche Leben, das man Dir körperlich und seelisch bereitet, die entsehligen Leiden gebracht. . . .



Paris, 25. Dezember 1895.

Es drängt mich, vor Abgang der Post noch einmal mit Dir zu plaudern. Ich sage Dir immer wieder dasselbe, aber das macht nichts, ich spreche doch mit Dir, ich komme Dir auf einen Augenblick näher und das thut mir wohl. . . .

Ich habe sozusagen garnicht von den Kindern gesprochen und doch sind sie es, die uns ans Leben knüpfen, ihretwegen ertragen wir diese unerträgliche Lage, und Gott sei Dank, daß sie nichts ahnen. Ihnen ist noch alles Freude, sie singen und lachen und schwärzen und erfüllen das Haus mit frischem Leben. . . .

Lucie.

Fortsetzung des Tagebuchs.

28. Februar 1896.

Nichts mehr zu lesen. Tage und Nächte sind sich gleich. Ich öffne nie den Mund, ich verlange nie mehr etwas. Mein Gespräch beschränkte sich auf die Frage, ob die Post angekommen sei oder nicht. Man verbot mir zu sprechen, oder, was auf eins heraus kommt, man unterlagte den Wärtern, mir auf die ganz gewöhnlichen, unbedeutenden Fragen zu antworten, die ich an sie richtete.

Ich möchte eben doch den Tag erleben, wo die Wahrheit entdeckt sein wird, um meinen Schmerz, die Qualen, die man mir auferlegt, in die Welt hinausschreien zu können.

3. März, abends 6 Uhr.

Der Kourier von Cayenne kam diesen Morgen. Habe ich Briefe?

4. März 1896.

Keine Briefe. Wie so oft, viel zu oft, wiederholt sich diese Pein.

8. März 1896.

Düstere Tage. Es ist mir alles unterlagt worden, ich stehe immer nur meinen Gedanken gegenüber.

9. März 1896.

Heute sehr früh sah ich die Felle des Kommandanten der Strafolonie ankommen. Sollte etwas für mich da sein?

Nein, es war nichts, es handelte sich nur um eine Visitation.

Ich lebe nur noch durch eine unerhörte Anspannung der Nerven, in der anglophilen Erwartung auf das Ende dieser namenlosen Qualen.

12. März 1896.

Meine Korrespondenz ist gekommen; ach, immer noch nichts.

Auszüge aus den Briefen meiner Frau (erhalten an diesem Tag):

Paris, 1. Januar 1896.

Der erste Januar ist noch länger, noch schmerzlicher als die anderen Tage. Warum? frage ich mich. Die Ursache unserer Leiden ist dieselbe, Tag oder Nacht, so lange Deine Unschuld nicht anerkannt ist; das Gewicht, das uns bedrückt, ist zu schwer, als daß wir irgendwie am Leben der Außenwelt teilnehmen könnten und einen Unterschied zwischen irgend welchen Tagen zu machen vermöchten. Und dennoch stehen wir dann im Bann noch trauriger Empfindungen. Das hängt ohne Zweifel damit zusammen, daß diese Tage unter Menschen, welche sich lieben, Zeitpunkte größten Glückes, höchster Freude sind, und wir Gefährte, Unglückliche empfinden noch tiefer das Bedürfnis, uns gegenseitig zu nähern, uns zu stützen und unsere Kräfte durch eine tiefgründige Buneizung zu stärken. . . .

Paris, 7. Januar 1896.

Ich habe eben Deine Briefe erhalten. Wenn ich nur schon Deine Schrift sehe, bin ich immer bis in die tiefste Seele ergötzt, und wenn ich Deine Gedanken in mich aufnehme, so überkommt mich eine intensive Freude und Nahrung. . . .

Deine Briefe verraten mir Deine starke Willenskraft,

aber ich lese doch Deine Ungebuld heraus, die ich so sehr gut begreifen kann. Wie könnte es auch anders sein, wo Du in vollständiger Einsamkeit so ganz Dir selber überlassen bist, wo beständig Todesqualen an Dir nagen, wo Du nichts von dem Schurkenstreich begreifst, der uns alle so unglücklich gemacht, wo Du aus dem vollen Glück heraus den Deinigen entrissest; Deine Lage ist sicherlich die entsehrlichste, die man sich vorstellen kann. . . .

Lucie.

(Fortsetzung folgt)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer Kautschou 29. Juli von an und ab.

Dresden, 30. Juli. Die Konsummasse der Elektrizitätswerke D. V. Kummer u. Co. weist einen Aktivbestand von 5 545 922 Mk. auf, dem eine Passivschätzung von 12 189 447 Mk. gegenübersteht.

Washington, 29. Juli. Das Wetterbureau meldet: Die Trockenheit und Hitze im Maisgebiet ist vorüber.

(Telephonische Nachrichten.)

Mosbe, 31. Juli. Der deutsche Kaiser besuchte gestern Nachmittag das Admiraltätsschiff des hier eingetroffenen norwegischen Geschwaders und wohnte am Abend einem Ball an Bord des Panzerschiffes Baden bei. Der norwegische Admiral und die Kommandanten der norwegischen Schiffe wurden mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel an Bord der Hohenzollern beehrt. — Das Wetter ist regnerisch.

Berlin, 31. Juli. Der Lokalanz. meldet aus Wandsbeck: Hier wütet seit gestern Nachmittag Großfeuer, die Markt-Terrasse, die 50 kleine Wohnungen enthält, steht in Flammen. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

London, 31. Juli. Der Vorsitzende der Entschädigungskommission, die zur Prüfung erhobener Ansprüche wegen Schädigung durch den südafrikanischen Krieg eingesetzt ist, verkündigte gestern die Entscheidung bezüglich der Angehörigen der niederländisch-südafrikanischen Eisenbahngesellschaft. Die Angehörigen seien nachgewiesenermaßen nicht neutral geblieben; keiner von ihnen habe Anspruch auf Entschädigung, wenn er nicht den Nachweis erbringe, daß er positive Schritte zur Wahrung der Neutralität gethan habe.

London, 31. Juli. Lord Kitchener meldet aus Pretoria: General Walter Kitchener operiert nördlich von Middelburg gegen Bilojoen. Das 19. bezw. 18. Infanterieregiment erbeuteten ein Pumpengeschütz und 20 Wagen. 32 Buren wurden gefangen genommen, 5 verwundet. Vom 19. Infanterieregiment wurden ebenfalls 5 Mann verwundet.

Algier, 31. Juli. Gestern Nachmittag begab sich Graf Waldersee an Land, empfangen von einer aus Marine-truppen und Juaven gebildeten Ehrenwache. Der Korpskommandant und der stellvertretende kommandierende General stellten dem Feldmarschall das Offizierskorps vor. Graf Waldersee dankte in seiner Ansprache für den herzlichsten Empfang und wies auf seine guten Beziehungen zum französischen Expeditionskorps in China hin. Die deutschen Offiziere und Mannschaften erregten bei der Landung allgemeines Aufsehen. Den Mannschaften wurden vom hiesigen Armeekommando Unteroffiziere als Führer beigegeben, welche letzteren abends in der Unteroffiziersmesse an Bord der Gera bewirtet wurden. — Die Gera läuft heute Mittwoch aus und trifft am 7. August in Genua ein.

Berlin, 31. Juli. Der frühere Kultusminister Dr. Boffe ist heute Mittag gestorben.

Paris, 31. Juli. Die Blätter melden aus Bomilly: Ausständige Fabrikarbeiter schleppten ihren Direktor nach dem glühenden Schmelzofen und drohten ihn hinein-

zuwerfen. Auf diese Weise erzwangen sie eine Lohn-erhöhung.

Östersund in Schweden, 31. Juli. Durch starken Regen ist das Feuer in den Wäldern von Östersund bedeutend gedämpft worden. Die abgebrannte Fläche umfaßt 2100 Hektar. 1800 Mann bewachen der Brandherd.

Cadix, 31. Juli. Prinz Heinrich von Preußen besuchte Puerto de Santa Maria. Morgen giebt der Prinz an Bord des Linienkessels Kaiser Wilhelm der Große ein großes Bankett, wozu die Spitzen der Behörden von Cadix eingeladen sind.

Algier, 31. Juli. Der Dampfer Gera mit dem Grafen Waldersee an Bord ist heute früh wieder in See gegangen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: A. Cornelius, Hesse, 1 T.; Emil Hühndt, Oldenburg, 1 S.; Karl Lambrecht, Oldenburg, 1 T.

Verlobt: Frl. Martha Ammermann, Warsteil, Leonard Knepp, Weener; Frl. Frieda Brandes, Oldenburg, Kaufm. Georg Sandstede, das; Frl. Sophie Labrmann, Febrwardersiel, Heint. Lübben, das; Frl. Margarete Langhorst, Delmenhorst, Bantvorsteher Ad. Kästner, das; Frl. Auguste Hohnholz, Ovelgönne, Joh. Campe, Sandstede.

Gestorben: Sattlermstr. J. D. Vogelsang, Huhwarden, 80 J.; Harm Hagen, Hül, 31 J.; Frl. Frieda Streh, Oldenburg; Frl. Alma Hölzen, Oldenburg, 24 J.

Marktberichte.

Norden, 29. Juli. Dem heutigen Wochenmarkt waren — Stück Hornvieh, 155 Schweine und 18 Schafe zugetrieben. Preis: Schweine 19—76 Mk., Schafe 14 bis 27 Mk. Kleine Ferkel von 10 $\frac{1}{2}$ —14 Mk.

Leer, 27. Juli. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Preis: Butter 39—42 Mk., 1. Dn. 43 Mk. per Achteltonne. Käse 12—14 Mk. pr. 100 Pfd.

Hamburg, 29. Juli. Viehmarkt. Zutritt: 985 Rinder und 1529 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Fleischgewicht: 1. Dual. Ochsen und Quenen 66,— bis 69,—, 2. Dual. 60—63,—, junge fette Kühe 57—60,—, ältere 51—55,—, geringere 45—48,— Mk., Bullen: 49—57,—, 67.— Mk. Schafe: 1. Dual. 67—72,—, 2. Dual. 62—67,—, 3. Dual. 53—58,— Mk.

Dampfer-Verbindungen.

Von Norddeich nach Nordenney.

	1. August	6.30	7.45	10.30	9. August	6.30	7.45	10.30
1.	"	2.—	4.15	6.45	"	2.—	5.15	6.45
2.	"	ditto	"	"	10.	"	ditto	"
3.	"	ditto	"	"	11.	"	6.30	7.45
4.	"	6.30	7.45	9.—	"	10.30	5.15	6.45
5.	"	10.30	5.15	6.45	12.	"	6.30	7.45
6.	"	6.30	7.45	10.30	"	2.—	5.15	6.45
7.	"	2.—	5.15	6.45	13.	"	ditto	"
8.	"	ditto	"	"	14.	"	ditto	"
		ditto	"	"	15.	"	ditto	"
		ditto	"	"	16.	"	ditto	"

Von Denversiel nach Langeoog.

	1. August	11.20	9. August	5.10
1.	"	12.—	10.	6.—, 7.30
2.	"	12.20	11.	7.10 9.10
3.	"	1.—	12.	9.20
4.	"	1.40	13.	9.30
5.	"	2.30	14.	10.30
6.	"	3.10	15.	11.10
7.	"	4.—	16.	12.10

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz, weiß und farbig, v. 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg,

Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Zur diesjährigen amtlichen Schätzung der Gemeindegewerke werden folgende Termine angesetzt:

Dienstag den 6. August d. J. für die Gemeinde Wiefels,
Freitag den 9. August d. J. für die Gemeinde Sanel,
Sonntag den 10. August d. J. für die Gemeinde Accum,
Dienstag den 13. August d. J. für die Gemeinden Westrum und Oiborf,
Donnerstag den 15. August d. J. für die Gemeinde Waddewarden,
Sonntag den 17. August d. J. für die Gemeinde Sengwarden,
Montag den 19. August d. J. für die Gemeinde Bant.

Die Wege sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, aufzuräumen und gehörig zu spüren, die Weggräben und die Weggruppen der Fußwege zu reinigen, die Hecken, Bäume und Gesträuche an den Wegen aufzuschneiden und die Wegbermen von Gestrüpp frei zu machen.

Wegen unterlassener oder mangelhafter Erfüllung der Weppflicht wird nach der Begeordnung Geldstrafe bis zu 30 Mk. erkannt werden.

Jeber, 29. Juli 1901.

J. B. d. A.: Muzenbeger.

In der Nacht vom 22./23. Juli d. J. sind vor den Schaufenstern nachbenannter Personen, als:

1. des Kaufmanns M. Jacobs zu Bant,
2. des Kaufmanns Carl Mellenstien daselbst,
3. der Ehefrau Marie Schlüter das.,
die Marquisenschüre geschnitten worden. Jacobs hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 25 Mark ausgesetzt.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte
Jeber, 1901 Juli 27.

Der Amtsanwalt:

J. B.: Meyerholz.

sonntag den 21. ds. Mts. ist einem jungen Manne, welcher vor dem auf dem

Marktplatz zu Bant errichteten Zirkus stand, eine silberne Anteruhr, Wert 24 Mark, abhanden gekommen und vermuntlich gestohlen worden.

Die Uhr war mit Schlüsselanzug, das Zifferblatt trug arabische Zahlen. Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte
Jeber, 1901 Juli 27.

Der Amtsanwalt:

J. B.: Meyerholz.

Meine Bekanntmachung vom 16. April d. J. betr. den Aufenthalt des Kellners Rudolf Braatz aus Potsdam ist erledigt.
Nr. 139/00.

Jeber, 1901 Juli 28.

Der Amtsanwalt:

J. B.: Meyerholz.

Der am 4. und 30. April d. J. gegen den Gelegenheitsarbeiter Jan Hinrich ter Beer aus Embden erlassene Steckbrief ist erledigt.
Nr. 145/01.

Jeber, 1901 Juli 28.

Der Amtsanwalt:

J. B.: Meyerholz.

Seb. Mob.-Br.-Verf.-Gesellschaft.

Zur Ablage der Jahresrechnung für die Zeit vom 1. Mai 1900/01 werden die Herren Deputierten auf Sonntag den 10. August vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Langens Gasthofe zum schwarzen Adler in Jeber hiermit eingeladen.
Warben. J. Müller, z. Direktor.

Privat-Bekanntmachungen.

In Auftrag 10 000 Mark gegen gute Landhypothek und an prompte Zinszahler zu belegen.

Hohenkirchen, den 27. Juli 1901.

H. Jürgens.

Zu verkaufen

ein bestes hochtragendes Best.

Gobens.

H. Gullen.

Bruchbänder.

Mühlentr.

W. Meentzen,

Sattlermeister.

Immobilien-Verkauf.
Sande. Dritter und letzter Termin
zum Verkauf der Wendelschen

Besitzung

zu Sanden-Neufeld ist angesetzt auf
Sonnabend den 3. August d. J.
abends 7 Uhr

in Frau Dierks Gasthause in Sanden-
Altenhof, wozu Liebhaber einlade mit dem
Bemerken, daß alsdann auf genügendes
Gebot der Zuschlag erfolgen wird.

J. H. Gädelen, Aukt.

Unter meiner Nachweisung ist eine in
Jever an bester Lage befindliche

Gastwirtschaft,

verbunden mit Ausspann, zu beliebigem
Antritt zu verkaufen.

Das Gebäude befindet sich in sehr
gutem baulichen Zustande und hat außer
den Wohnräumen geräumig, es Gastzimmer,
Saal und verschiedene Logierzimmer, auch
großen Stall und Bodenraum. Zu dem
Gebäude gehör. ein in der Nähe desselben
belegener großer schöner Garten.

Käufer, denen $\frac{1}{2}$ des Kaufpreises gegen
übliche Zinsen belassen werden können,
wollen sich baldigst persönlich an mich
wenden.

Warden. J. Müller, Aukt.

Frucht- und Klee- Verkauf.

Sande. Herr Hausmann J. Harms
in Sanderalm läßt

Dienstag den 6. August d. J.
nachmitt. 5 Uhr aufg.

plm. 6 Grafen beste Bohnen,

" 7 " Hafer,

" $4\frac{1}{2}$ " Klee, 2 Schmitt,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
verkaufen, wozu Liebhaber einlade.
Versammlung bei der Schule in Sanden-
hörn.

**J. H. Gädelen,
Auktionator.**

Herr Sägemeister H. W. Tammern hief.
will **fortzugshalber** sein an der Schlachte
belegenes, im vorigen Jahre von Fräulein
Marie Gramer erworbenes

Wohnhaus mit Garten

zum Antritt am 1. November d. J. oder
1. Mai 1902 verkaufen.

Das Haus befindet sich in gutem bau-
lichen Zustande, enthält schöne geräumige
Zimmer, feiz trockenen Keller und ist
deshalb zum Ankauf zu empfehlen.

Die auf dem Immobilien last. nben Hypo-
thekenschulden können bei prompter Zins-
zahlung seitens der Gläubiger nicht ge-
kündigt und auf Wunsch des Käufers von
diesem übernommen werden.

Verkaufstermin wird angesetzt auf
Mittwoch den 7. August d. J.
nachmittags 5 Uhr

in Carl Hinrichs Wirtschaft an der
Schlachte hief., wozu Kaufstiehaber ge-
laden werden

Jever. M. Israel.

Ein an allerbesten Lage Wilhelms-
havens gelegenes

Haus

mit Kolonialwarengeschäft

ist bei 4- bis 5000 Mark Anzahlung
wegen Krankheit der Besitzerin zu ver-
kaufen. Auskunft erteilt **R. Rirke,**
Bant, Berl. Peterstr. 28.

Zu verkaufen

zwei schöne Bullkälber.
Bant, Bantweg. **G. Harms.**

Gerussprecher Nr. 4.

**Fliegenpapier, Bg. 10 Bfg.,
Fliegenrosetten St. 20 Bfg.
J. H. Cassens.**

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
Schulze-Str. 50 Bfg. in der Löwenapotheke.



Kristallzucker

billigt bei **J. H. Cassens.**

Dreschkohlen

empfehl

A. B. Süßmilch.

Dr. Letters Backpulver,
Bau- und
Bau- und
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Beste Wiche,

$\frac{1}{2}$ Algr.-Schachtel 27 Bfg. **J. H. Cassens.**

Komplette Transmissions- Anlagen,

**Pumpen jeder Art,
Hohleleitungen
in Kupfer, Eisenrohr,
Witgabeller u. Gitter
montiert und liefert
in bester Ausführung
schnellstens
H. Hayen,
Schlosserei
mit Kraftbetrieb,
Wilhelmsbaven.**

Reparatur landwirtschaftlicher und
Molkerei-Maschinen pp.

Dicken Speck

empfehl **J. H. Cassens.**

Ein Hochgenuss ist m. seit 1880
Rauchtabak, 10 Pfd. fto. 8 Mk. Ein
Versuch überzeugt Sie! **B. Becker** in
Seeßen a. S.

Wagenleitern

bei Gastwirt Mariens im Bremer-
schlüssel zu Jever zum Verkauf stehen.
Wittmund. H. Lürken,
Witten Nachfolger.

Unübertroffen ist

Boß' Roselweineßig-Extrakt
à Literflasche 1 Mark.

Willy. Gerdes.

Zu verkaufen
Dammheden, Wagenleiter, Karrenze.
Jever. Gastwirt Harman.

Zu verkaufen
eine kürzlich gefalbt habende, viel Milch
gebende Kuh.
Sillenstede. **Heinr. Otten.**

Habe 30 Ferkel zu verkaufen.
Neu-Str.-Groden. **Hajo Bremer.**

Ich habe ein fettes Kalb zu verkaufen.
Bialterns. **J. Seeßen.**

Zu Konkursachen
über den Nachlaß des früheren Land-
wirts Gerhard Evers in Jever
hat das Großherzogliche Amtsgericht Jever
die Vornahme der Schlussverteilung ge-
nehmigt. Zur Verteilung verfügbar sind
973 Mk. 22 Bfg., welchem Betrage die
ausgekommenen Bankzinsen hinzureiten.
Zu berücksichtigen sind 110 Mk. 14 Bfg.
bevorrechtigte und 17 797 Mk. 32 Bfg.
nichtbevorrechtigte Konkursforderungen.
Ein Verzeichnis dieser Forderungen liegt
auf der Gerichtsschreiberei Großherzog-
lichen Amtsgerichts hier zur Einsicht aus.
Ich mache Gläubiger, deren Forderungen
befristet sind, auf § 152 der Konkurs-
ordnung aufmerksam.

Jever, 1901 Juli 30.

Der Konkursverwalter:
G. Albers.

**Unterricht im
Maschinenschreiben**

auf Maschine „Oliver“ erteilt
Ang. Blatt, Oldenburg.

Gutes Seifenpulver Paket 10 Bfg.

Bestes Seifenpulver,

1 Paket 14 Bfg., 3 Pakete 40 Bfg.,
10 Pakete 1,25 Mk., 100 Pakete 12 Mk.

Reichhoda Paket 10 Bfg.
J. G. Cassens, Neufv.

Zu verkaufen
ein schönes, schwarzbuntes Bullkalb,
passend zur Zucht.
Jever, am Bahnhof. **M. Kemmers.**

Wer Stellung sucht, verlange die
„Deutsche Vakanzentpost“ (Erlangen).

Ich suche auf sofort einen jungen Mann
oder ein junges Mädchen zum Ordnen
und Ausverkauf des Braderschen Geschäfts-
lagers.

Der Konkursverwalter:
Aukt. **H. A. Meyer.**

Zum 1. November eine flotte Ver-
kaufserin für mein gemischtes Warengeschäft,
vorläufig hauptsächlich für die Ab-
teilungen: Kurz-, Galanterie- und Spiel-
waren, Porzellan, Glas und Steingut.
Vollständige Pension im Hause bei fam. hässer
Stellung.

Nordenhamm. J. D. Senf.

Gesucht
von einem Herrn auf dem Lande eine
ältere, erfahrene Haushälterin, die auch
Gartenarbeit versteht, auf sofort oder
später.

Offerten unter J. R. an die Exped.
dieses Blattes erbeten

Zum Herbst ein zweiter fester Müller-
gehilfe.
Barel. **Georg Schmidhausen.**

Empfehle

auf gleich Groß-, Klein-, Futterknechte,
Schweizer und Melkknichte, sowie sämt-
liches landwirtschaftliches Dienstpersonal.
Nachw.-Bureau **Meyer,** Verden/Aller.

Für unsere Hausstandsachen- u. Spiel-
waren-Abteilung suchen wir zum 1. Oktbr.
einen gut empfohlenen jüngeren Gehilfen
als Verkäufer bei freier Station.

Norden. **Reinhold Gremer Söhne.**

Bei meinem Drechseleibetrieb suche ich
einige zuverlässige Leute als

Heizer oder Deler.

Dieselben haben dann zuverlässige Ge-
legenheit, sich als Dreschmeister aus-
zubilden.

Jever, Mühlenstr. **J. J. Zanzen.**
Suche noch 30 Drescharbeiter.

Gesucht
nach Berlin zum 15. August ein ordent-
liches, zuverlässiges Hausmädchen für
den Haushalt von 4 Personen.

Frau Regierungsrat Behrnt,
z. St. Wangeroop, Hotel Jürgens.

Gesucht
eine erfahrene Haushälterin (in den
vierziger Jahren), welche kinderlieb ist.
Zander H. Bohlen, Boslapp.
(Nur Sonntags im Hause anzutreffen.)
Schneiderinnen auf sofort gesucht.
G. Homfeld.



**Kriegerverein
Hornumerfel.**

Sonntag den 4. August abends 7 Uhr
Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Vespierung über
das Sommerfest. 2. Verschiedenes.
D. B.

Verband der Züchter des Oldenburg- eleganten schweren Rutschpferdes.

Mit Genehmigung des Großherzoglichen
Staatsministeriums ist der Stutbuchführer
Schäpfer vom 1. August bis 1. September
d. J. beurlaubt und der Obmann Wol-
mann in Ovelgönne mit der Stellver-
tretung des Stutbuchführers betraut
worden.

Nordenkirchen, den 30. Juli 1901.

Der Vorstand.
Ed. Lützen.

Kaisersaal Jever.

3 den Sonntag

großer Ball.

Es ladet frdl. ein **Fr. Duden.**

Zu dem Sonntag den 4. August statt-
findenden Volksfeste

Ball,

wozu freundlichst einladet
Aecm. C. Vargen.

Technikum Eutin (Ost-Holstein).

Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau,
Techniker- u. Meisterkurse. Spezial-
kurse zur Verkürzung der Schulzeit.
Prospekte gratis.

Das Reinigen der Schornsteine in
den Gemeinden Jeverwarden und Seeg-
warden beginnt in nächster Zeit.
Joh. Rogge.

Nordseebad Hornumerfel-Schilling

Beste Quartiere für Erwachsene und
Kinder weist nach
d. B. des Radevereins.

Wer liefert jeden Tag

60 bis 80 Liter

frische Milch?

Abnehmer: **H. Bollers,** Bant, Börsen-
und Schillerstr.-Ecke.

Anton Kramer senr.,

**Zahntechniker,
Jever, Bahnhofstraße.**

Sprechstunden:

Morgens von 8-1, nachm. von 2-6,
Sonntags von 9-1 Uhr.

Badeanstalt M. Blunk.

Geöffnet von morg. 8 bis 9 Uhr abds.
an Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachm.

Zu verkaufen

eine Dreschmaschine, gut erhalten, mit
starkem 2pferdigem Göpel.

Sillenstede. **L. H. Kienitz.**

Todes-Anzeige.

Gestern starb plötzlich und unerwartet
im Sophienstifte meine liebe Tochter und
unsere Schwester

Martha Catharina

im Alter von $2\frac{1}{2}$ Jahren, was tief be-
trübt zur Anzeige bringen

J. H. Zanzen nebst Kindern
und Angehörigen.

Feldhausen, den 30. Juli.

Die Beerdigung findet Donnerstag den
1. August nachm. 5 Uhr in Schortens statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste
meiner lieben, unvergeßlichen Frau und
meiner 9 unmündigen Kinder liebevollen
Mutter, sowie für die vielen Kränze sage
ich auf diesem Wege meinen innigsten
Dank.

August Müller, Karussellbesitzer.
Neustadtgödens, den 29. Juli 1901.

